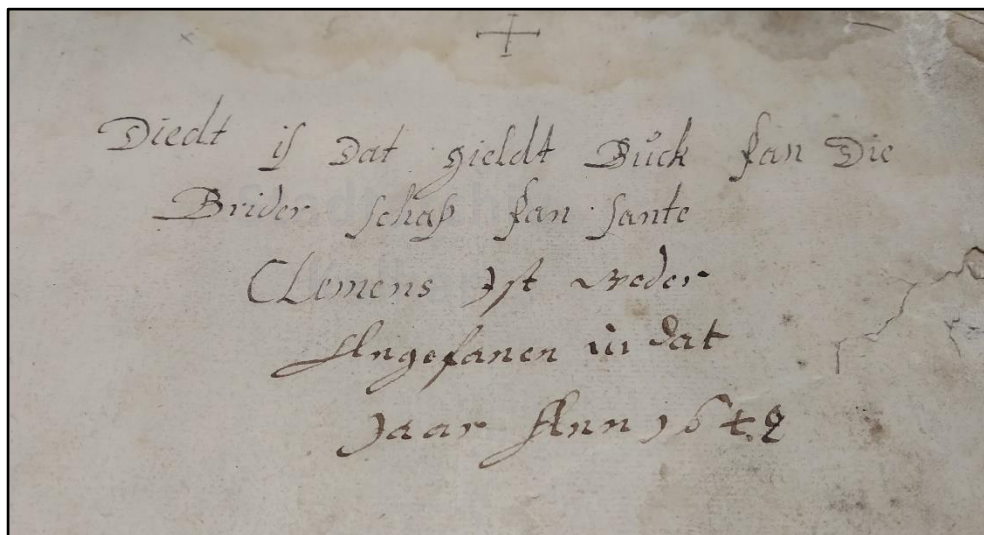


## „Dat gielddt Buck van Die Briday Schap van Sante Clemens“

*Ein Gildenbuch als Beispiel nicht-amtlicher  
Überlieferung im Kommunalarchiv*

Ein Stadtarchiv ist in erster Linie für die dauerhafte und fachgerechte Lagerung, Ordnung, Erschließung und Nutzbarmachung *städtischer* Unterlagen verantwortlich. Doch müssen kleinere Archive auch und insbesondere eine nicht-amtliche Überlieferung sicherstellen, um das gesamte städtische Leben darstellen zu können. So bilden bspw. Nachlässe und Vereinssammlungen einen wichtigen Zweig der kommunalen Archivbestände.

Die frühere Bruderschaft und heutige St. Clemensgilde Wissel<sup>1, 2</sup> entschloss sich im Jahr 2021, ihre beiden alten Gildenbücher aus den Jahren 1648<sup>3</sup> und 1853 in die Obhut des Stadtarchivs Kalkar zu geben. Die Bücher verbleiben im Eigentum der Gilde, werden jedoch unter archivfachlichen Bedingungen im Stadtarchiv aufbewahrt und auch interessierten Nutzern/-innen zur Verfügung gestellt.



Erste Seite des Gildenbuchs von 1648.

Diese Archivgeschichte soll zwei Ausschnitte der Bücher vorstellen und anhand dieser beispielhaft aufzeigen, weshalb der nicht-amtlichen Überlieferung im kommunalen Archivbereich eine so große Bedeutung zukommt.

Das ältere Gildenbuch beginnt mit den Worten „Diedt is Dat gielddt Buck van Die Briday Schap van Sante Clemens ist weder Angefanen in dat Jaar Anno 1648“. Das in Leder gebundene Buch ist ca. 8 cm dick. Einem der Abgabe beiliegenden maschinenschriftlichen Aufsatz<sup>4</sup> zufolge wurde dieses Buch am Ende des Zweiten Weltkrieges „auf einem Schutthaufen am Hause van Gemmeren“ gefunden. So verwundert es auch nicht, dass zu Beginn einige Seiten nur lose im Buch vorliegen, auf denen die ersten Statuten der damaligen Bruderschaft niedergeschrieben sind. Es ist zudem nicht

<sup>1</sup> Zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen „Bruderschaft“ und „Gilde“ siehe u.a.: Johannes Kistenich, *Geschichte der Bruderschaften und Gilden in der Stadt Kalkar*. Kalkar/Bielefeld 2005, Einführung.

<sup>2</sup> Weitere Informationen zur St. Clemensbruderschaft in: Josef Perau, *Chronik einer niederrheinischen Familie*. Goch 2004.

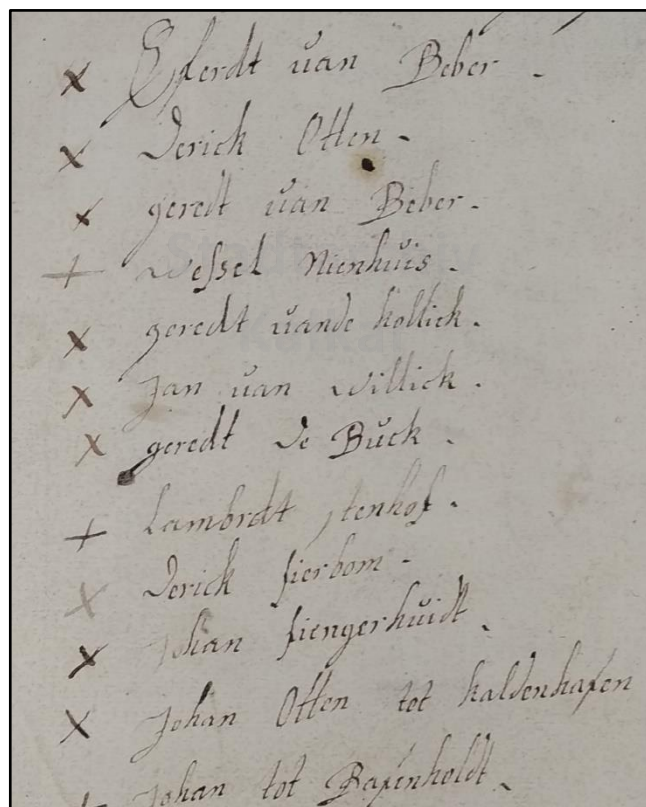
<sup>3</sup> Bisher wurde das Gildenbuch stets auf das Jahr 1642 datiert. Die letzte Ziffer der Jahreszahl ist jedoch genau betrachtet zweifelsfrei eine „8“. Bekräftigt wird diese Annahme dadurch, dass die Aufzeichnungen im Anschluss an die Titelseite im Jahr 1648 beginnen.

<sup>4</sup> StA Kalkar, S 12, Nr. 3.

auszuschließen, dass einige Seiten in Gänze fehlen. Dies wird eine genauere Analyse des Buches feststellen können.

Die ersten gehefteten Seiten enthalten eine aus heutiger Sicht sehr wertvolle Quelle für das Bruderschaftsleben und die Geschichte von Wissel im Allgemeinen. Denn hier werden die damaligen Mitglieder („die gildt Bruiders“) aufgelistet. An erster Stelle steht der Junker Henrich Rudolf ingen Gadem von Haus Kemnade, welcher der Kapitän („Capten“) der Bruderschaft war. Wenngleich dieser Familienname heute in Wissel nicht mehr vorhanden ist, kommen dem niederrheinischen Leser zahlreiche weitere Namen der Mitgliederliste, wie beispielsweise van Bebber, Nienhuis, Otten, Vierbom, Scholten oder van de Sandt doch recht bekannt vor.

Solche Namenslisten, wie sie im Buche mehrfach vorkommen, geben einen Einblick in die Einwohnerschaft Wissels der letzten Jahrhunderte. Aus den Dörfern rund um Kalkar liegen insbesondere aus dem 17. und 18. Jahrhundert nur wenige Schriftstücke vor, die Aufschluss über die Bewohner geben könnten.



Auszug aus der ersten Liste der „Gildenbrüder“.

Ein zweiter interessanter Abschnitt des Gildenbuches, welcher hier beispielhaft vorgestellt werden soll, ist ein Verzeichnis über die „Mobilien en Immobilien der Broederschap St. Clemens“. Das undatierte Verzeichnis wurde zwischen 1837 und 1852 angelegt. Neben der Nennung verschiedener Grundstücke und Gegenstände wie Fahnen, Trommeln oder Stäben fallen hier insbesondere die Silberplatten ins Auge. Insgesamt zwölf verschiedene Platten werden genannt, an erster Stelle „1 große Silberplatte mit dem Name und dem Bildniß St. Clemens und St. Luthard“. Hierbei dürfte es sich um das vermutlich um 1720 von Rabanus Raab angefertigte Schützensilber handeln, welches heute im Städtischen Museum ausgestellt wird. Die weiteren genannten Silberplatten mit Namen verschiedener Königspaare der Bruderschaft scheinen 1945 verloren gegangen zu sein.<sup>5</sup>



Die beiden vorgestellten Ausschnitte zeigen, dass das Gildenbuch der früheren St. Clemens Bruderschaft und heutigen St. Clemensgilde Wissel ein großer Gewinn für das Stadtarchiv Kalkar ist. Amtliche Quellen aus dieser Zeit liegen für Wissel kaum vor, weshalb das Gildenbuch eine bedeutende Primärquelle für die Geschichte des Dünendorfes bildet. Und auch die Gilde gewinnt durch die Abgabe, denn in Archivmagazin kann das Buch nun sicher und unter archivfachlichen Bedingungen gelagert und interessierten Besuchern/-innen zur Verfügung gestellt werden.

Die vermutlich um 1720 von Rabanus Raab gefertigte Silberplatte mit dem Heiligen Clemens und dem Heiligen Luthard.

<sup>5</sup> Josef Perau, Chronik einer niederrheinischen Familie. Goch 2004, S. 122.